

## **Dipl. Agraringenieurökonom Bernd Weißenborn**

\* 30.06.1941 in Schloßvippach Krs. Sömmerda

### **Praktischer Landwirt, LPG-Vorsitzender, Agrarverwaltung**

Lieber Bernd Weißenborn, meine sehr geehrten Damen und Herren, wir haben uns heute hier zusammengefunden, um Dich, lieber Bernd Weißenborn, als langjährigen Leiter der Abteilung „Landwirtschaft, Markt, Ernährung“ zu verabschieden. Seit Mai 1992 - also über 11 Jahre - hast Du das Bild der Fachabteilung maßgeblich geprägt.

Nach ca. 13 Jahren des Bestehens dieses Ministeriums ist es sicher kein ungewöhnlicher Akt, dass Mitarbeiter in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet werden. Dennoch glaube ich, dass gerade die heutige Verabschiedung von Dir etwas Besonderes ist. Denn Du warst über 11 Jahre der Abteilungsleiter dieser Fachabteilung. Wo gibt es heute so etwas noch? Andernorts sitzt man bei einem solchen Job eher auf dem Schleudersitz.

Diese wichtige Funktion des Abteilungsleiters war sozusagen das Sahnehäubchen auf Deinem Lebensweg, der zu einem maßgeblichen Teil durch die Landwirtschaft geprägt war.

Am 30. Juni 1941 geboren, prägten das Elternhaus sowie das ländliche Lebensumfeld von Beginn an Deine enge Beziehung zur Landwirtschaft. So war es auch fast selbstverständlich, dass Du Deine Lehre im elterlichen Betrieb absolviertest und die Landwirtschaft auch Deinen weiteren beruflichen Werdegang bestimmte.

Diese Jahre formten Dich, sie waren das Fundament für Deinen weiteren beruflichen Lebensweg. Im Jahr 1960 bist Du in die LPG „Typ I“ im Ort eingetreten und in dieser Zeit hast Du auch noch im Abendstudium die 10. Klasse absolviert. Dieses Abendstudium sollte für Dich der Ausgangspunkt für ein sich über viele Jahre anschließendes Lernen sein. Getreu dem Motto: „Lebenslanges Lernen - Nur wer lernt, bleibt auf der Höhe der Zeit!“

Ab 1. September 1960 bis August 1963 hast Du ein Fachschulstudium in Leipzig absolviert. Unter dem Motto: „Junge Kader nach dem Norden!“ erfolgte im Anschluss ein Einsatz gemeinsam mit Deiner Verlobten und späteren Frau Elvira im Kreis Brandenburg.

Vier Monate als Assistent und ab 1964 als LPG-Vorsitzender in Buckau (bei Ziesar) bestimmten den nächsten Zeitabschnitt.

Nun kann sich jeder der Anwesenden sicher vorstellen, dass dies Jahre waren, wo Arbeit mehr als genug vorhanden war, gerade auch in der Landwirtschaft und den ländlichen Regionen.

Und dennoch vermochte Familie Weißenborn es, ein Zeitfenster zu finden, um im Mai 1964 zu heiraten, dazu zunächst erst einmal Gratulation.

Wiederum vielleicht war das ja auch das letzte Zeitfenster, was man finden konnte. Denn wenige Tage danach musste Bernd Weißenborn schon große Verantwortung tragen. Er wurde LPG-Vorsitzender am 1. Juni 1964.

Und weil wir ja alle genau wissen, dass er ein Mann von Bescheidenheit ist, der sich nie selbst ins Rampenlicht drängt - soll an dieser Stelle auch einmal besonders

hervorgehoben werden, dass er mit 22 Jahren der jüngste LPG-Vorsitzende des, Typ III" im Bezirk Potsdam war.

Schon sehr bald zeigte sich aber wohl, dass nach den Jahren in der Praxis es erneut notwendig war, sich auf der Schulbank fortzubilden.

Im Jahr 1967 schloss sich deshalb ein Hochschulstudium zum Diplomandwirt an. Nach diesem Hochschulstudium verschlug es Bernd Weißenborn nicht wieder zurück in den Norden, sondern zurück in seine alte Heimat, in den Kreis Sömmerda. Lieber Bernd, bis 1989 warst Du dort als Sektorenleiter „Tierproduktion" im Kreis Sömmerda tätig. Hier hast Du Deine Spuren hinterlassen. Sowohl fachlich im Amt, aber auch in der Region selbst und natürlich vor allem als Mensch. Und da Du heute als Mensch im Mittelpunkt stehst, möchte ich diesbezüglich kurz aus dem Nähkästchen plaudern. Vielleicht erleben manche unter den Gästen heute ja noch einen „Aha-Erlebnis", weil Sie trotz jahrelanger Zusammenarbeit mit Dir in den vergangenen Jahren - diese Eigenschaften weniger von Dir kannten.

Da wäre zunächst zu nennen, Bernd Weißenborn war und ist ein „SÜBER« - gemeint ist damit, er hat stets etwas Süßes im Schreibtischkasten gehabt. Und am liebsten wollte er es wohl doch immer selbst essen, denn wenn jemand zur Tür hereinkam, flog der Kasten schnell zu, aber aufmerksame Leute registrierten natürlich - da wurde noch gekaut, damit hatte er sich dann doch verraten.

Oder, Bernd Weißenborn gehörte sicher zu denjenigen Mitmenschen, wo man manchmal ein Schild aufhängen möchte mit der Textzeile: „Nur das Genie beherrscht das Chaos!"

So kam es einmal vor, als die Zimmer selbst gereinigt werden sollten, worauf Bernd Weißenborn sagte: „Mein Schreibtisch wird von euch nicht aufgeräumt, da finde ich ja nichts wieder!" aber alle Mitarbeiter wussten natürlich und sahen es tagtäglich, da waren Berge von Papier darauf und man stellte sich schon die Frage - Wie konnte er da den Durchblick behalten? Aus heutiger Sicht betrachtet, muss man ihm da aber wohl Besserung zugestehen, da gibt es Büros in diesem Hause, dieser Abteilung, da trifft dieser Spruch wohl eher zu. Namen will ich nicht nennen, aber bei manch einem Deiner potentiellen Nachfolgekandidaten hatte man den Eindruck, um Dein Nachfolger zu werden, legten sie sich in dieser Disziplin besonders in's Zeug.

Aber trotz dieser Schwächen hattest Du ja auch eine ganze Reihe an Stärken. Denn ansonsten wäre es wohl kaum möglich gewesen, dass Du 1989 mit der Wende zum Amtsleiter des Landwirtschaftsamtes Sömmerda ernannt wurdest. Dies war ein Aufstieg, der aber noch stetig weiter gehen sollte, wie wir heute wissen. Denn kurze Zeit danach - 1991 - führte Dich Dein Weg in das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft und Forsten nach Erfurt.

Hier wurdest Du der Referatsleiter des Referates „Milch und Fettwirtschaft". Frau Rossow und Frau Herrmann waren damals im April/Mai 1991 Deine ersten Mitarbeiter/innen.

Wie es der Name schon sagt, ging es um den Schwerpunkt „Milch", um es etwas genauer zu sagen, um die Umsetzung der Milchgarantieregelung in Thüringen.

Für die Insider nenne ich in diesem Zusammenhang nur die Schlagworte: Zuteilung einer vorläufigen Milchreferenzmenge auf der Grundlage der 1989 produzierten Milchmenge, Verteilung der Milchreferenzmenge aus der Landesreserve oder die

so genannten Kalamitätenfälle. Für alle anderen sei an dieser Stelle gesagt, es würde den Abend und noch viel mehr füllen, wenn ich hier erklären sollte, was da damals so alles geleistet werden musste. Sowohl im Ministerium als auch darüber hinaus waren der Referatsleiter Bernd Weißenborn und sein Team gefragte Leute.

Milchquoten mussten die Betriebe haben, denn ohne diese konnten die Molkereien nicht beliefert werden. Ab dem 1. April 1991 war die Milchquotenregelung für die neuen Bundesländer bindend. Es war also eine Zeit, die durchaus ihre Herausforderungen hatte, gerade auch was die Neuausrichtung der Milchwirtschaft in Thüringen betrifft. Und dennoch hat es den Anschein gehabt, dass Bernd Weißenborn sich sicher war, dass er diese Herausforderungen allein bzw. mit seinen Leuten bewältigen konnte. Denn die Unterstützung, in Persona eines Herrn Bastin aus dem BML, die der Referatsleiter Weißenborn erhielt - darauf reagierte er wie folgt:

Herr Bastin sollte ursprünglich mein Berater, also Ministerberater, werden. Aber irgendwie entwickelten sich die Umstände dann doch anders, so dass Herr Bastin dem Milchreferat zugeordnet wurde und seine wertvollen Erfahrungen im Referat einbringen sollte. Von dieser Regelung war Herr Weißenborn wahrscheinlich total begeistert, denn an dem Tag, an dem die Begrüßung von Herrn Bastin anstand, musste er auf einmal einen ganz wichtigen Außentermin wahrnehmen.

Ach ja, was ich fast vergessen hätte, Herr Bastin war nicht irgendwer, sondern er war zuvor Unterabteilungsleiter der Abteilung „Landwirtschaft“ im BML. Alles andere können Sie sich selbst zusammenreimen.

Im Mai 1992 wurde Bernd Weißenborn jedoch von seinem geliebten „Milchreferat“ zu „Höherem“ berufen, der Abteilungsleiterfunktion für die Abteilung »Landwirtschaft, Markt, Ernährung“.

Jetzt hieß es für Ihn, sich vom Spezialgebiet „Milch“ abzukoppeln und sich deutlich breiter aufzustellen, um das gesamte Themenspektrum, welches die Abteilung repräsentierte, als Abteilungsleiter nach Außen zu vertreten. Hierzu bedurfte es Sach- und Fachverstand, aber vor allem auch das notwendige Geschick, um die Mitarbeiter zu motivieren und Ihnen das Gefühl zu geben; „Wir arbeiten für eine gemeinsame Sache, wir haben gemeinsame Ziele und wir wollen uns an diesen Zielen messen lassen!“

Lieber Bernd,

da Du selbst in Thüringen geboren und groß geworden bist, hattest Du vielleicht gegenüber manch anderen Deiner Kollegen den Vorteil, dass Du die Lizenz „Original Thüringer Qualität“ besitzt. Du kanntest also die Mentalität der Menschen, die hier in Thüringen groß geworden sind und ähnliche Lebenslinien hatten. Dich persönlich zeichnete in Deiner Leitungstätigkeit sicher aus, dass Du immer auf Ausgleich bedacht warst. Du bist kein Freund harter Worte, bist stets jemand, der wenig von der Einhaltung hierarchischer Distanzen hält, sondern eher der Typ, der so auf „Du“ und Kumpel macht.

Größtenteils hattest Du mit diesem Leitungsstil auch Erfolg. Es gibt viele Leute, die kommen damit gut zurecht, an der langen Leine geführt zu werden. Da werden sie schöpferisch aktiv und stehen ihren „Mann“ bzw. ihre „Frau“. Aber nicht überall funktioniert das und deswegen bedarf es in Einzelfällen manchmal auch einer härteren Gangart. Dies ist Dir sichtlich immer sehr schwer gefallen, wäre aber

manchmal besser gewesen. Aber Du hast Recht, auch ich muss mir hier an meine eigene Nase fassen

Als Abteilungsleiter hattest Du - wie wohl fast jeder - auch Deine Steckenpferde, was fachliche Fragestellungen betrifft.

Ich will einige stellvertretend herausgreifen. Da war sicher eine positive Einstellung zum Agrarmarketing, wo Du bei vielen Auftritten auch mich selbst vertreten hast und gern gesehener Gast bei den verschiedensten Veranstaltungen warst. In Sachen Marktstruktur tragen viele Bescheide Deine Unterschrift. Bescheide mit vielen Millionen Beträgen, die die Landschaft unserer Thüringer Ernährungswirtschaft maßgeblich mit gestaltet haben. Ganz anders beispielsweise bei dem Thema: „Ernährungsnotfallsorge“, wo Du wohl keine so enge Beziehung über die vielen Jahre entwickeln konntest. Hier geht es um Krisenmanagement, das ist wohl eher nicht Dein Ding.

Thema: Vermögenseinandersetzung, hier hast Du dem zuständigen Fachreferat immer die richtige Rückendeckung gegeben. Beim Thema: Landfrauen/Landjugend warst Du immer einer der Mitstreiter, die sich dafür stark machten, hier entsprechende Projekte, Initiativen etc. zu unterstützen. Das AFP und AIP hast Du hingegen stets verwechselt und wohl nie eine so richtige Beziehung dazu gefunden.

Ganz anders haben wir Dich aber kennengelernt, wenn es um die „Grüne Woche“ oder die „ANUGA“ ging. Hier hast Du vollen Einsatz gezeigt. Deutlich größer war Deine Distanz hingegen zu dem Thema „InVeKos“, dafür konntest Du Dich wohl nie so richtig erwärmen. Es lag sicher daran, dass das zuständige Fachreferat es leider nie vermocht hat, bei Dir für dieses Thema ein ebenso großes Interesse - wie für die Messen - zu wecken.

Dem Referat „Pflanzen und Gartenbau“ warst Du besonders zugetan. Hier konntest Du Dir als Landwirt und Gärtner so manchen Rat holen, manches Fachgespräch führen und Dich so richtig auf das Rentnerleben vorbereiten. Pflanzenbau ist im Übrigen ja bekanntlich eines Deiner zahlreichen Hobbys - so war es nur eine Frage der Zeit, dass Du in Deinem riesigen Garten eine höchst seltene Urform des Hopfens entdeckt hattest.

Ich weiß nicht, ob alles angebaut wurde, was Dir die Ackerbauer und Gärtner des Fachreferates nach neuestem Stand der Wissenschaft empfohlen haben. Wenn ja, dann könnte das „Anwesen Weißenborn“ in Schloßvippach zu einem Konsultationspunkt und Ausstellungsobjekt werden. Denn es wurden nur die besten Sorten und Früchte, Blumen und Stauden empfohlen.

Familie Weißenborn hätte dann nicht nur die größten und schönsten Früchte und Pflanzen, sondern wohl auch die gesündesten. Denn die Mitarbeiter des Pflanzenschutzes haben neben dem biologischen und mechanischen Prüfungsmaßnahmen stets die neuesten und modernsten Pflanzenschutzmittel empfohlen. Nur amtlich geprüfte und zugelassene - versteht sich! Dass die Mittel sachkundig eingesetzt wurden, beweisen die Aufzeichnungen der Ortschronik.

Seit Amtsantritt des Abteilungsleiters Weißenborn im Jahre 1992 gab es keine Vergiftungsfälle bei Warmblütern mehr. Nicht einmal Bienenverluste sind in der näheren Umgebung überliefert. Das besondere Interesse von Herrn Bernd Weißenborn galt der einschlägigen Fachliteratur und hier ganz besonders der Broschüre „Sachgerechter Pflanzenschutz im Haus- und Kleingarten“.

Es gab von Dir vier oder fünf Nachbestellungen, so dass jetzt eine Neuauflage der Broschüre erfolgen muss, um die Landesgartenschau Nordhausen bedienen zu können.

Es geht das Gerücht um, dass der Pensionär Weißenborn eine Art „Genossenschaft“ gründen wird und dies mit zum Gründungsinventar gehören soll, es wird auch vom Aufbau einer Seniorenberatungsgesellschaft mit Schwerpunkt „Pflanzenschutz Schloßvippach/Hochheim“ gesprochen, weil hier ein Pflanzenschutzreferent in wenigen Monaten ebenfalls in Rente geht. Aber lassen wir uns da mal überraschen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wenn wir bei Gerüchten sind, will ich noch ein weiteres Gerücht kurz aufgreifen, dass da heißt, das Schloßvippach vor großen Golfturnieren steht. Der Garten der Familie Weißenborn mit seinem hohen Grünlandanteil dient im Übrigen ja wohl schon als Trainingsfläche für die künftigen Internationalen Schloßvippacher Golfturniere. Ich finde es erstaunlich, welche Erkenntnisse und Fertigkeiten sich Bernd Weißenborn als Autodidakt. angeeignet hat.

Dennoch kann ich mir nicht verkneifen, Dir lieber Bernd, zu empfehlen, noch eine Zusatzqualifikation als „Greenkeeper“ zu erwerben.

Wenn wir schon einmal bei dem Thema Hobby sind, dann will ich hier auch noch eins draufsetzen. Die meisten der Mitarbeiter kennen Bernd Weißenborn sicher vor allem als aktiven Kegler, aber zu dem Kegeln gab es durchaus eine Vorgeschichte. Die da heißt, bis zum 40-jährigen Lebensjahr mit Unterbrechung durch das Studium war Bernd Weißenborn vor allen Dingen ein aktiver Fußballer. Insider unter den Fußballern wissen, er war als knallharter Stopper bekannt. Er wurde dreimal aus dem Fußballverein verabschiedet, wurde jedoch immer wieder zurückgeholt, weil er gebraucht wurde.

Oft stand seine Frau mit dem Kinderwagen am Spielfeldrand und verfolgte das engagierte Spiel ihres Mannes. Doch irgendwann, die Älteren unter uns wissen es, funktioniert es mit dem Fußballspiel möglicherweise nicht mehr so gut, dies war auch bei Bernd Weißenborn der Fall. Und als es mit dem Fußballspiel nicht mehr ging, wurde in Schloßvippach eine Kegelbahn errichtet. Bernd Weißenborn war einer der aktivsten Mitstreiter. Seit 1982 ist er aktiver Kegler. Wer da unter Ihnen meint, Bernd Weißenborn hätte da den größten Wandel vollzogen - der kennt wahrscheinlich nicht die Familienverhältnisse bei den Weißenborn's, denn eigentlich, um es vorweg zu nehmen, ist es wohl eher seine Frau, die sich da ganz schön umstellen musste.

Umstellen vor allen Dingen, was das Zeitregime betrifft. Beim Fußball musste das Essen um 11:00 Uhr fertig sein, da die Abfahrt in der Regel um 12:00 Uhr war. Beim Kegeln hingegen muss nun das Essen um 12:00 Uhr fertig sein, da Bernd in der Regel gegen 12:30 Uhr fährt.

Aber Spaß bei Seite - ich denke, dass Engagement von Bernd Weißenborn für das Kegeln hat neben dieser sportlichen Seite vor allen Dingen auch eine Seite, die da heißt: Hier kümmert sich jemand um die Jugend!

Bemerkenswert ist und das möchte ich besonders herausheben, dass langjährige Engagement von Bernd Weißenborn für den Sportnachwuchs in der Region. Seit 20 Jahren ist er Übungsleiter für den Nachwuchs, was er mit viel Freude macht,

natürlich auch mit vielen Stunden Freizeit, die dadurch draufgehen. Ich denke, es gibt wohl so manchen Jugendlichen oder heutigen Erwachsenen, der so einiges Bernd Weißenborn zu verdanken hat, was die Grundregeln des Lebens betrifft.

Doch wenn wir schon einmal dabei sind, Fußball, Kegeln - ich sagte es bereits, es gibt aller Voraussicht noch eine Fortsetzung, die da heißt; Golf.

Es ist schon interessant, mitzuverfolgen, wie die Dinge sich wandeln. Bei Bernd Weißenborn müsste diese Wandlung wohl mit dem Satz beschrieben werden:

„Je älter er wird, umso kleiner wird der Ball bzw. die Kugel“ Stellt sich nur die Frage:

Was kommt nach dem Golf? Murmeln? Ich hoffe er wird uns berichten, wie es weitergeht. Nun, wir sollten uns überraschen lassen.

Aber neben dieser sportlichen Seite hast Du, Bernd, vor allen Dingen wohl auch eine Seite, die man umgangssprachlich mit dem Begriff „verschmitzter Typ - lustiger Typ“ beschreiben kann. Diese Wurzeln in Deinem Innersten sind es wohl auch, die Dich dazu gebracht haben, bis 1993 aktiver Karnevalist in Schloßvippach zu sein. Diejenigen, die in der Region um Schloßvippach zu Hause sind, die wissen, dass er mit seiner Männertruppe bei Ballett, Sketchen, Tänzchen und vieles andere für viel Spaß, Humor und Unterhaltung gesorgt hat. In den Insiderkreisen von Schloßvippach schwärmt man noch heute von dieser Männertruppe und ein gleichwertiger Ersatz scheint wohl nicht in Sicht zu sein.

Lieber Bernd,

für all diese schönen Dinge des Lebens wirst Du künftig sicher mehr Zeit haben. Ich wünsche Dir diese Zeit, vor allem Zeit für Deine Familie. Ich wünsche Dir Gesundheit, damit Du Dich noch viele Jahre Deinen vielen Hobbys widmen kannst. Mein Dank gilt an diesem heutigen Tage vor allem aber auch Deiner Frau. Sie musste in den vergangenen Jahren sicher auf so manches verzichten bzw. die Familiengeschäfte allein führen. Danke Frau Weißenborn, ich kann Ihnen nur empfehlen, lassen Sie sich das Zepter nicht aus der Hand nehmen, auch wenn sich abzeichnet, dass Kegeln oder Golf ein wichtiger Bestandteil im Alltag des Pensionärs Weißenborn wohl auch künftig sein werden.

Jetzt, wo Ihr beide mehr Zeit füreinander habt, konzentriert Euch auf die Dinge des Lebens, die unser Leben besonders lebenswert machen. Dazu wünsche ich Euch alles Gute.

Sklenar, V., 2003 Laudatio anlässlich der Verabschiedung von Bernd Weißenborn, unveröffentlicht